

hat sich, getragen von der allgemeinen Theilnahme, überaus schnell in unserer Gegend verbreitet.

Aus der Reißner Gegend, 24. Januar. Ein gar seltener Gast hat sich in diesen Tagen in unsere Gegend verirrt. Am 20. Januar wurde nämlich auf den Fluren zu Seligstadt durch den jagdberechtigten Gutsbesitzer Herrn Kanst ein Steinadler von ziemlicher Größe und Schönheit geschossen. Da die näheren Umstände namentlich für Jagdfreunde nicht ohne Interesse sein dürften, so theilen wir selbige in Nachstehendem mit. Gedachten Tages Abends wurde Herrn Kanst mitgetheilt, daß sich in dem nahen Holze ein Vogel von ganz ungewöhnlicher Größe zeige; gegen 9 Uhr ging man hinaus, um ihn aufzusuchen und trotz der Dunkelheit gelang dies bald. Er saß auf einer Eiche ungefähr 20 Ellen hoch von der Erde. Es wurde nun von Herrn Kanst sechs Mal mit Schrot Nr. 3 nach dem riesigen Vogel geschossen, obgleich man noch nicht wußte, was man eigentlich vor sich habe. Das majestätische Thier ließ sich aber, obgleich die brennenden Pfropfe um dasselbe herum flogen, sobald nicht aus seiner Ruhe bringen, und erst beim sechsten Schusse schien ihm der Schrothagel etwas unbequem zu werden. Er verließ seinen Ruheplatz, und indem man den rauschenden Flügelschlag aufmerksam verfolgte, konnte man wahrnehmen, daß der Vogel in einem nahegelegenen Wäldchen wieder aufgehalten sei. Man verfolgte die Richtung und fand ihn auch glücklich wieder. Herr Kanst gewährte wohl, daß diesem starken Thiere mit Schrot nicht beizukommen sei; er ging deshalb zu Hause, um Posten und Kugeln zu holen. Nach seiner Rückkehr schoss er beide Rohre, mit Posten geladen, auf den Vogel ab, ohne ihm jedoch zu schaden. Erst der neunte Schuß brachte das Thier zum Weichen, doch erhielt es sich noch mit den Fängen und es mußte noch ein Schrotschuß abgefeuert werden, ehe es zur Erde fiel. Der stolze Vogel war jedoch noch immer am Leben, und mit Majestät blickte er seine Verfolger an. Nachdem man die Fangleine um die Flügel geschnürt, wurde er nach Hause gebracht und hier sah man erst, welche große Seltenheit man erbeutet; er lebte noch bis zum andern Tage, wo man ihn vollends tödtete. Die Größe des Adlers, welcher gegenwärtig bei Herrn Radler Mai in Reissen ausgestopft wird, ist bedeutend; die Länge zwischen beiden ausgebreiteten Flügeln beträgt vier Ellen. Ist es immerhin merkwürdig, daß ein Steinadler sich bis in unsere holzarme Gegend verirrt, so scheint es noch weit räthselhafter, daß er sich so ruhig tödten ließ. Man glaubt nicht, daß Hunger und Entbehrung die Ursache hiervon gewesen; denn Einsender sah das Thier streifen und fand das

von Feist durchwachsene Fleisch dem schönsten Rindfleisch ähnlich, während die in dem Magen vorgefundenen Ueberreste eines verdauten Haasens zeigten, daß das königliche Thier, in Ermangelung von Kälbern, Lämmern und Ziegen, von seiner Jagdgerechtfame entsprechenden Gebrauch gemacht hatte. Es mag daher nicht unbegründet sein, wenn man behauptet, daß der Steinadler, wenn er gesättigt ist, dumm und träge erscheint.

Leisnig, 30. Jan. Auf hiesigem Getreidemarkt sind im vorigen Jahr verkauft worden: Weizen 25,253 Scheffel, Roggen 45,786 Scheffel, Gerste 8504 Scheffel, Hafer 1128 Scheffel und Erbsen 2272 Scheffel; in Summa 82,943 Scheffel Körner.

In Döbeln wird zu Pfingsten d. J. eine Local-Gewerbaustellung stattfinden.

Vom Landtage erfahren wir, daß in nächster Zeit der Deputationsbericht über die Jagd-Angelegenheit in der 1. Kammer zur Berathung kommen werde. Da muthmaßlich gleichzeitig in der 2. Kammer die Schlachtsteuer Sache verhandelt werden dürfte, so ist es leicht möglich, daß vielleicht beide Kammern an ein- und demselben Tage, die eine das „Jagd-fest“ die andere das „Schlacht-fest“ feiern werden, womit leicht die wichtigsten Diskussionen des gegenwärtigen Landtags verbunden sein dürften.

Steuern und Abgaben in Nordamerika.

Es ist ein noch jetzt weit verbreiteter Irrthum in Deutschland, daß es in Nordamerika keine Abgaben zu bezahlen gäbe.

Da uns nun daran gelegen ist, daß auch über diesen Punct die richtige Ansicht bekannt werde, so geben wir jetzt, wo gerade so viele Bewohner unserer Gegend die Absicht hegen, den Wanderstab nach dem fernen Eilande zu ergreifen, das Nachstehende:

Nur zu häufig verwechselt man immer noch, wenn man bei uns von Nordamerika spricht, die Union, d. h. die Gesamtregierung aller Staaten, mit den Einzelstaaten selbst, und daher ist auch der Eingang gedachte Irrthum entstanden. Das einzige Wahre an der Sache ist nämlich, daß die Einzelstaaten (Staat Newyork, Pennsylvanien, Maryland etc.) zur Zeit noch nichts für den Bedarf der Unionsregierung in Washington zu bezahlen haben, weil die von dieser zu bestreitenden Ausgaben von dem Einkommen des Eingangszolles und dem Erlöse, den man bei dem Verkaufe der Staatsländereien, deren die Union in fast noch allen Vereinsstaaten besitzt, macht, gedeckt werden, und daß zur Zeit in den Einzelstaaten zu Begün-

stigung
Gewer
baues
ein Ha
nur ein
frei vo

So
und si
(Bezir
Wovon
richtsh
erbaut
in jede
nötig
wo ma
(Straß
um de
welche
muß d
sogenan
geführt
pflichti
man d
und m
recht g

Die
die Be
Ertrag
wobei
daß si
und d
behüft
Abschä
Regel
von d
sichtlich
stücke
ren sta

In
Eisenb
die Ut
die wi
griffen

Die
oft zu
Grund
Hände
nur g
In S
und n
fern (l
lichen
von 16
eigent
more.
eine A